

Meine Erfahrungen beim Bündner Revierförsterverband

Am 14. Oktober 1946 bin ich in Poschiavo geboren. Nach der obligatorischen Schule in Poschiavo, der Landwirtschaftsschule Plantahof in Landquart und 2 Jahren Forstwartlehre in Chur besuchte ich 1967 die Försterschule in Maienfeld. Während 43 Jahren war ich dann Förster der Gemeinde Poschiavo, 50 Jahre als Holzernte-Instruktor für WaldSchweiz tätig und 33 Jahre lang durfte ich die Bündner Forstwartlehrlinge in der Funktion des Prüfungsexperten durch die Abschlussprüfung begleiten.

Zeno Bontognali, 2021

Mein Weg zum Revierförsterverband

Alles begann 1964 mit einem Brief des Forstingenieurs Alfonso Colombo, Leiter des Kreisforstamtes 30 in Poschiavo, der mich fragte, ob ich bereit wäre, einen Vorbereitungskurs für die waldbauliche Ausbildung zu besuchen. Vom 18. bis 30. Oktober 1965 besuchte ich diesen Kurs in Klosters.

Der Kursleiter, Forstingenieur Fritz Schmid, erwähnte mehrmals den Bündner Forstverein und den Bündner Revierförsterverband. Zusätzlich verwies er während der Instruktion mehrmals auf Artikel aus der Zeitschrift "Bündner Wald", die mich sehr faszinierte. Im Dezember 1966 abonnierte ich diese Zeitschrift. Das Heft "Nr. 2, 20. Jahrgang", war der erste «Bündner Wald», den ich erhalten habe. Auf diese Entscheidung bin ich immer noch stolz.

Die Zeitschrift "Bündner Wald", das Sprachrohr der beiden Bündner Verbände (Forstverein und Revierförsterverband), widmete sich sehr aufmerksam den Problemen des Forstpersonals, der Kollegialität, der Zusammenarbeit und der Pflege des Waldes, den Naturgefahren und allen Neuerungen der rasanten Entwicklung.

Beim Durchblättern meiner ersten Zeitschrift aus dem Jahr 1966 fällt eine grosse Vielfalt an Inhalten auf: von Vereinsankündigungen bis zu forstlichen Projekten, von Kondolenzartikeln für leider verstorbene Förster bis zur Feier der neuen Absolventen der Försterschule in Maienfeld.

Neue Produkte und neues Wissen wurden durch informative Artikel verbreitet.

Spannend zu sehen sind ehemalige vermarktete Produkte, welche heute verboten sind oder vom Markt genommen wurden. Die Hierarchien haben sich auch stark entwickelt: Damals gab es noch einen kleinen hierarchischen Unterschied zwischen dem Forstingenieur und dem Revierförster.

Die Försterschule in Maienfeld hat seit 1967 viel dazu beigetragen, den Bündner Revierförsterverband zu festigen und zu stärken, und die leichte Ungleichartigkeit zwischen dem Forstingenieur und dem Revierförster abzubauen.

Der Bündner Revierförsterverband

Im Jahr 1968 trat ich dem Bündner Revierförsterverband bei und erhielt die ersten Statuten des Vereins vom 31. Mai 1947. Diese wurden dann am 11. Mai 1979 mit geringfügigen Änderungen überarbeitet.

Die neuen Statuten, die nach den Richtlinien des schweizerischen Zivilgesetzbuchs verfasst wurden, umreissen den Zweck des Vereins sehr gut:

- a) Wahrung der beruflichen und sozialen Interessen der Mitglieder
- b) Förderung und Einflussnahme auf die berufliche Aus- und Weiterbildung seiner Mitglieder, der Lehrmeister, der Forstwarte und der Waldarbeiter
- c) Förderung der Forstwirtschaft und der ideellen Aufgabe des Waldes
- d) Pflege der Kameradschaft

Die Vereinsmitglieder wurden wie folgt unterschieden:

- a) Aktivmitglieder, d. h. ausgebildete Förster des Kantons Graubünden
- b) Ehrenmitglieder
- c) Freimitglieder (mindestens 20 Jahre Mitglied oder 65. Altersjahr)
- d) Freunde der Forstwirtschaft

Mitglieder des Ausschusses

Der Vorstand bestand aus 5 Mitgliedern: Präsident, Vizepräsident, Aktuar, Kassier und einem Beisitzer. Unterstützt wurde der Vorstand von 2 Rechnungsrevisoren. Die Amtsdauer war für alle auf 9 Jahre beschränkt.

Das offizielle Publikationsorgan war die Zeitschrift "Bündner Wald". Ein Vorstandsmitglied des Revierförsterverbands Graubünden war in den Vorstand des Forstvereins Graubünden integriert.

Interessant war die Regelung der Vereinsfinanzen bei einer allfälligen Auflösung des Vereins:

«Bei einer Auflösung des Verbands ist das Vermögen bei der Graubündner Kantonalbank zinstragend anzulegen. Sollte nach Ablauf von 20 Jahren kein neuer Revierförsterverband gegründet worden sein, steht das Vermögen der Ausbildung der Bündner Förster zur Verfügung.»

Jedes Jahr nahm ich an der ordentlichen Mitgliederversammlung teil. Mit meinem kleinen VW Käfer sind auch meine beiden Kollegen aus der Gemeinde Poschiavo mitgefahren. Der Verein übernahm anfänglich sogar die Reisekosten für diejenigen, die von weither kamen. Vergütet wurde der Wert einer Bahnfahrkarte zweiter Klasse. Die Gemeinde Poschiavo rechnete uns die Versammlungsteilnahme als einen Arbeitstag an. Die Treffen wurden jedes Jahr an einem anderen Ort, aber mehr oder weniger im Zentrum des Bündner Territoriums organisiert.

Versammlungssprache des Vereins war Deutsch.

Es war immer schön, die Kollegen aus dem Norden wiederzusehen und sich verbunden zu fühlen, berufliche Erfahrungen auszutauschen und sich in den verschiedenen Sprachen Graubündens zu unterhalten. Ein magischer, fröhlicher und geselliger Moment!

Meine Erfahrung als Kassier

Im Jahr 1989 erhielt ich einen Brief von meinem Kollegen Georg Loretz mit der Bitte, dem Vorstand des Bündner Revierförsterverbands beizutreten. Er wies darauf hin, dass es schön wäre, einen Vertreter aus dem italienischen Graubünden zu haben. Die Anfrage freute mich sehr. Ich antwortete bejahend, unter der Bedingung, das Amt des Kassiers übernehmen zu dürfen. Im Jahr

1990 wurde ich als Kassier gewählt, wohlwissend, dass es sich hierbei um eine ehrenamtliche Tätigkeit handelte.

Die Vereinsstatuten sahen maximal 2 Wiederwahlen für eine Dauer von 3 Jahren vor. Am Ende der dritten Amtsperiode erhielt ich ein schönes Jagdmesser mit der Widmung "Bündner Revierförsterverband 1990 - 1999".

Meine Aufgabe als Kassier begann ich mit einem Vermögen von etwa CHF 700. Die gesamte Buchhaltung wurde auf Papier und ohne den Einsatz eines Taschenrechners erledigt. Die Mitglieder, etwa hundert, zahlten einen Jahresbeitrag von CHF 10.-.

Wie bereits mein Vorgänger, musste auch ich zu einem bestimmten Zeitpunkt im Jahr mein eigenes privates Geld verwenden, um fällige Rechnungen zu bezahlen.

Grund genug, dieses Problem an einer Vorstandssitzung zu erläutern. Ich machte den Vorschlag, den jährlichen Beitrag auf CHF 30.- zu erhöhen. Die skeptischen Ausschussmitglieder gaben mir grünes Licht.

Bei der folgenden Mitgliederversammlung erklärte ich die Situation mit den drei Worten: "DIE KASSE WEINT"! Die etwa siebzig anwesenden Mitglieder nickten mit einer Grimasse, gefolgt von einem langen Schweigen. An diesem Punkt machte ich den Vorschlag, den Jahresbeitrag auf CHF 30.- anzupassen. Der Vorschlag wurde mit lächelnden Gesichtern einstimmig angenommen.

In den folgenden Jahren hatten wir das nötige Geld, um Sportveranstaltungen, Ausflüge und Ehrungen zu organisieren und konnten die Auslagen des Vorstands bezahlen. Am Ende meiner Amtszeit übergab ich meinem Nachfolger ein Vermögen von ca. 9'000.- CHF.

Während dieser Zeit wurde grosse gewerkschaftliche Arbeit geleistet, um unsere Pensionskasse zu stärken und die Gehaltseinstufung der Revierförster auf kommunaler und kantonaler Ebene zu verbessern.



Diese fünf Herren bildeten den letzten Vereinsvorstand des Bündner Revierförsterverbands.
Von links: Andreas Kessler, Peter Janutin, Daniel Bürgi, Jürg Hassler, Hanspeter Conrad.

Im Vorstand gab es eine grosse Diskussion über den Antrag einer Fusion mit dem Forstverein Graubünden, denn nicht alle waren dafür. Nach einer Klausurtagung gelang es, uns dazu durchzuringen, die Initiative zugunsten der Vereinsfusion zu unterstützen. Bei der Versammlung war die Diskussion recht hitzig, immer höflich, aber nicht reif für eine Abstimmung. Nach ein paar Jahren waren die "Äpfel" reif und 2004 wurde der Fusion zugestimmt! An dieser Stelle möchte ich den früheren, wie den heutigen Chargenträgern, die sich für den Wald und das Forstpersonal einsetzen, herzlich danken. Ein grosser Dank geht auch an Viola Sala von der Redaktion Bündner Wald für diese Übersetzung meines italienischen Textes.



Zeno Bontognali war stets ein aktiver Forstmann und Chargenträger. Als Mitglied des Vereins Graubünden Wald vertritt er auch heute noch die Stimme des Waldes.